



Vorsorgeforum

Der Newsletter zur 2. Säule

364 23.7.2018

[BVG-Aktuell](#) / [Termine](#) / [Links](#) / [Themen](#)



Newsletter als **pdf** zum
Herunterladen und Ausdrucken

SOMMER



Statt vieler Worte - ein Bild zu Sommer, Berge und Ferien.

Mit den besten Wünschen und Dank für Ihr Interesse an unseren Informationen.

Peter Wirth

PS. Der nächste Newsletter erscheint am 13. August.

RENTENREFORM

SGK-N: AHV-Kompensation mit “strukturellen Elementen”

11. Juli 2018

Die Sozialkommission des Nationalrats liess in einer Mitteilung zu ihrem Mitbericht zur Steuervorlage 17 und der geplanten Kompensation mit Zusatzbeiträgen an die AHV verlauten:

"Zu längeren Diskussionen führten die vom Ständerat beschlossenen Ausgleichsmassnahmen zur Steuerreform in der AHV. An deren Ende hiess die Kommission mit 13 zu 12 Stimmen einen Antrag gut, der ein **alternatives Kompensationskonzept** vorschlägt: gemäss diesem soll das Demografieprozent vollständig in die AHV fliessen und der **Bundesbeitrag** an die AHV soll zwischen 2020 und 2030 gestaffelt von 21,5 Prozent auf letztlich 20,5 Prozent festgelegt werden. Zudem soll das Rentenalter der Frauen ab 2020 in vier Schritten auf 65 Jahre angehoben werden.

Aus Sicht der Kommissionsmehrheit sollen diese Ausgleichsmassnahmen zugunsten der AHV aus der Bundeskasse finanziert werden, die von der Steuervorlage profitieren würde. Dies gelte insbesondere dann, wenn man nicht von statischen, sondern von dynamischen Effekten der Steuervorlage ausgehe.

Nach Auffassung der Mehrheit sind für die AHV aber nicht nur Einnahmen zu generieren, sondern es müssen auch strukturelle Massnahmen, wie die von ihr beantragte **Erhöhung des Rentenalters der Frauen**, in das Ausgleichskonzept aufgenommen werden. Eine weitere Belastung der Unternehmen durch eine Erhöhung der Lohnbeiträge, wie sie der Ständerat vorsieht, sei hingegen abzulehnen."



AHV-Reform: Höherer Bundesbeitrag statt Lohnbeiträge

11. Juli 2018

Der Arbeitgeberverband hat seine Position bekräftigt, der zufolge die Verknüpfung von SV17 mit der AHV-Finanzierung nur akzeptiert werden kann, wenn sie bez. AHV ohne höhere Lohnbeiträge erfolgt. In einer Mitteilung des SAV heisst es:

Falls die Politik an einer Verknüpfung festhält, ist aus Sicht der Arbeitgeber bei der Gegenfinanzierung der AHV auf Lohnbeiträge zu verzichten. Sie werden für die Kompensation der Senkung des Mindestumwandlungssatzes im Rahmen der BVG-Reform gebraucht. Stattdessen haben die Arbeitgeber vorgeschlagen, dass der **Bund** seinen **Beitrag an die AHV** stärker erhöht. Diese Massnahme liesse sich finanzpolitisch nachvollziehen, da sie sich innerhalb der Bundesfinanzen bewegt und die Steuervorlage auch dem Bund zugutekommt.

Auch die Arbeitgeber betonen die Notwendigkeit einer raschen Steuerreform. Gesucht ist aber eine ausgewogene Lösung, welche die ebenso dringlichen Reformen von AHV und BVG nicht unnötig verzögert oder sogar verhindert. Nachdem bereits die nationalrätliche Finanzkommission das Konzept des

Ständerats kritisiert hat, weist die SGK-N mit ihrem Mitbericht einen gangbaren Weg.

Nun liegt es an der **WAK-N**, das Konzept so weiterzuentwickeln, dass zum einen eine mehrheitsfähige Steuervorlage möglich wird, die sich auch bei einer allfälligen Volksabstimmung behauptet. Zum anderen muss die WAK-N dafür sorgen, dass die notwendigen strukturellen Massnahmen für die AHV gelingen und die Sozialpartner in der Lage sind – wie vom Bundesrat beauftragt – auch für das BVG bis im Frühling 2019 eine zukunftsweisende Lösung zu präsentieren.

 [Mitteilung SAV](#) / [Entscheid WAK-N](#) / [SGK-N](#)

Rentenalter, AHV und Militärdienst

16. Juli 2018

Gleich zwei Probleme – AHV Reformstau und fehlende Rekruten im Militär – möchte der freisinnige St.Galler Nationalrat **Walter Müller** in einem Aufwasch lösen: Wer Militärdienst oder Zivildienst leistet, soll später weniger lang arbeiten müssen. Konkret soll es für volle Dienstleistung ein Jahr Rentengutschrift geben. Die Luzerner Zeitung schreibt:

Die Überlegung dahinter: Was man in der Jugend an Zeit und Schweiß für die Sicherheit und den **Schutz des Vaterlandes** investiert hat, soll im Alter zurückkommen. Damit könnte einerseits der Reformstau in der Altersvorsorge überwunden werden, hofft Müller. «Wir sind nicht mehr im Stande, grosse Reformen umzusetzen, und müssen kreativer werden», sagt der gelernte Landwirt.

In seinem Vorschlag sieht er eine Möglichkeit, die Diskussion zu entkrampfen und eine Erhöhung des Rentenalters um ein Jahr für beide Geschlechter – Müller schwebt ein **Rentenalter 65 für Frauen und 66 für Männer** vor, wie es der Arbeitgeberverband vorgeschlagen hatte – mehrheitsfähig zu machen.

Nicht ganz überraschend lehnen die Frauenorganisationen den Vorschlags rundweg ab, wie der TA berichtet.

 [Luzerner Zeitung](#) / [TA](#)

**Aus jeder Perspektive
Chancen erkennen**

Die richtige Kombination setzt
verborgenes Potenzial frei

WillisTowersWatson

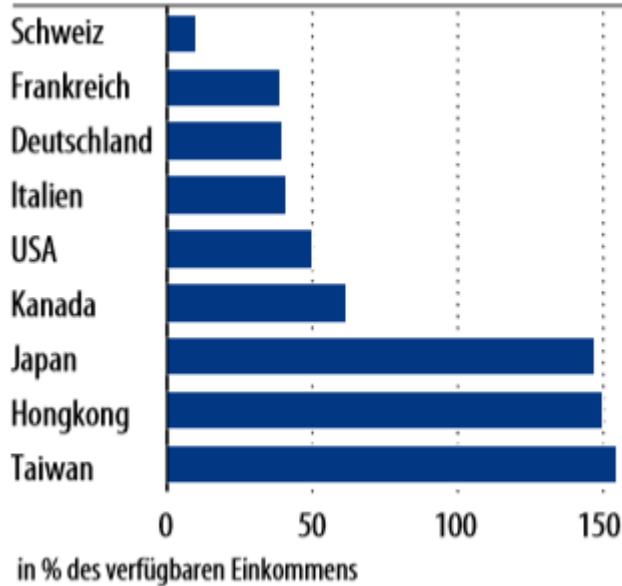
Die Rentenkrise ist konkret

16. Juli 2018

Die FuW befasst sich in mehreren Beiträgen mit der Altersvorsorge, in der Schweiz und weltweit. Die Schweiz steht vor grossen Herausforderungen, aber im internationalen Vergleich steht sie noch relativ gut da. Pascal Meisser schreibt:

1 Start zur privaten Vorsorge mit 50

■ Monatlich notwendige Sparquote¹



1) zwischen 50. Lebensjahr und Pensionierung, zur Sicherung des Lebensstandards

Quelle: UBS International Pension Gap Index / Grafik: FuW, Is

Sie ist 50, alleinstehend, durchschnittlich verdienend – und nun macht sich Jane Gedanken, wie sie ihren Lebensabend finanziell gestaltet. Ihr Glück ist, dass sie in der Schweiz lebt. Wenn sie bis zur Pensionierung 11% ihres monatlichen Einkommens als Sparbetrag auf die Seite legt, wird sie auch im Alter ihren Lebensstandard beibehalten können.

Im Ausland sieht die Lage deutlich prekärer aus. In Deutschland etwa müsste Jane monatlich 40% ihres Einkommens sparen, in den USA gut 50%. In Japan hingegen wäre der Zug bereits abgefahren. Selbst wenn sie das gesamte Einkommen sparen würde, reichte es nicht (vgl. Grafik 1).

[Weiterlesen »](#)

In Form – informiert 2018

25. und 26. September 2018
**Seehotel Waldstätterhof,
 Brunnen**

Stiftungsrats-Weiterbildung

Referenten



Laurence Uttinger Urs Schaffner Lukas Riesen

SCHWEIZER PERSONAL VORSORGE
 PREVOYANCE PROFESSIONNELLE SUISSE

VPS Verlag
 Personalvorsorge
 und Sozial-
 versicherung AG

INDIZES

UBS PK-Performance 1. Semester 2018

12. Juli 2018

Monatsperformance

Nach Gebühren

	PK unter 300 Mio.	PK 300 Mio. bis 1 Mrd.	PK über 1 Mrd.	PK alle
Jul 2017	1,25%	1,00%	1,00%	1,11%
Aug 2017	-0,02%	0,06%	0,24%	0,08%
Sep 2017	0,73%	0,63%	0,51%	0,64%
Okt 2017	1,46%	1,26%	1,24%	1,34%
Nov 2017	0,01%	0,08%	0,19%	0,08%
Dez 2017	0,74%	0,80%	0,77%	0,76%
Jan 2018	0,04%	0,14%	0,19%	0,11%
Feb 2018	-1,38%	-1,32%	-1,13%	-1,28%
Mrz 2018	-0,05%	-0,14%	-0,05%	-0,07%
Apr 2018	1,39%	1,07%	0,94%	1,15%
Mai 2018	-0,64%	-0,39%	-0,32%	-0,47%
Jun 2018	0,02%	0,07%	0,10%	0,06%
Jahr 2018	-0,65%	-0,58%	-0,28%	-0,51%

Quelle: UBS

Die Pensionskassen im UBS-Sample erzielten im Juni eine durchschnittliche Monatsperformance von 0,06% nach Gebühren.

Das beste Monatsergebnis von 1,06% erwirtschaftete ein grosses Vorsorgewerk mit über 1 Mrd. Vermögen.

Das schlechteste Ergebnis von -0,68% wurde in der Gruppe der kleinen Pensionskassen mit weniger als 300 Mio. Franken verwalteten Vermögen verbucht.

Jahresperformance

Nach Gebühren

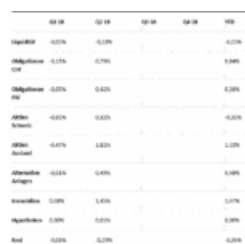
	PK unter 300 Mio.	PK 300 Mio. bis 1 Mrd.	PK über 1 Mrd.	PK alle
2010	2,25%	2,77%	3,61%	2,68%
2011	-0,95%	0,00%	0,11%	-0,47%
2012	7,05%	7,02%	6,85%	6,99%
2013	6,20%	5,44%	6,17%	6,04%
2014	7,50%	7,34%	7,44%	7,44%
2015	0,58%	0,86%	1,16%	0,83%
2016	3,46%	3,03%	4,12%	3,53%
2017	8,40%	7,84%	7,47%	7,97%
2018 im Jahresverlauf	-0,65%	-0,58%	-0,28%	-0,51%
Durchschnitt	4,02%	4,00%	4,33%	4,09%

Quelle: UBS



CS PK-Index Q2 2018

18. Juli 2018



Im Berichtsquartal nimmt der CS-Pensionskassen Index um 0,85% resp. 1.45 Punkte zu und schliesst per Ende Juni 2018 mit einem Stand von 171.65 Punkten, ausgehend von 100 Punkten zu Beginn des Jahres 2000.

Nach dem performancemässig schwachen Start in das Jahr 2018 macht der Pensionskassenindex im 2. Quartal der Berichtsperiode wieder etwas an Boden gut. Eine signifikante Erholung des Index ist hauptsächlich im April (1,29%) zu verzeichnen. Der Mai hat jedoch eine noch positivere Entwicklung verhindert (-0,55%), was auch der nur leicht positive Juni (0,12%) nicht mehr korrigieren konnte.

Der Hauptanteil der positiven Entwicklung im zweiten Berichtsquartal ist der Anlageklasse Aktien Ausland zuzuschreiben mit einem Renditebeitrag von 1,82%. Der Einfluss der Immobilien ist mit 1,45% ebenfalls signifikant. Auch Obligationen, Schweizer Aktien und alternative Anlagen erzielten einen positiven Beitrag. Einzig die Liquidität, unter welcher auch

Devisentermingeschäfte einfließen, und die übrigen Anlagen haben negativ zur Gesamterendite beigetragen.

Der Indexstand der BVG-Mindestverzinsung (seit 1. Januar 2017 auf 1% p.a.) ist im Berichtsquartal um 0.38 Punkte (resp. 0,25%) auf den Stand von 152.86 Punkten gestiegen, ebenfalls ausgehend von 100 Punkten zu Beginn des Jahres 2000. Die Rendite des Credit Suisse Schweizer Pensionskassen Index liegt somit im 2. Quartal 2018 0,60% über der BVG-Vorgabe.

Die annualisierte Rendite des Credit Suisse Schweizer Pensionskassen Index (seit 1. Januar 2000) beträgt per 30. Juni 2018 2,96%. Demgegenüber steht eine annualisierte BVG-Mindestverzinsung von 2,32%.

Guter Zustand und wachsende Unsicherheit

12. Juli 2018

Willis Towers Watson 

Willis Towers Watson hat die Ergebnisse für 2017 ihrer Pension Risk Studie zum Deckungsgrad der

Pensionskassen von Schweizer SLI-Unternehmen gemäss IAS-Regelungen publiziert. In einer Mitteilung heisst es dazu:

In einem weiteren Jahr hoher Anlagerenditen und gleichbleibender Zinsniveaus ist der **Deckungsgrad** für die SLI-Unternehmen 2017 um rund 5% gestiegen. Das langsam steigende Zinsniveau in den USA und in der Eurozone sowie der zunehmende Protektionismus erschweren Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung. Die neue Gesetzgebung zu den 1e-Plänen zeigt jedoch spürbare Auswirkungen auf De-Risking-Strategien von Schweizer Unternehmen.

[Weiterlesen »](#)

KAPITALANLAGEN

Kontroverse zu Kriegsmaterial-Anlagen von PKs

11. Juli 2018

(sda) Das Volksbegehren «Für ein Verbot von Luzerner Kriegsgeschäften» war in der Stadt Luzern im September 2016 von der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) und der JUSO eingereicht worden. Die Initiative wurde im Februar 2018 zurückgezogen. Die GSoA lancierte im April ihre Kriegsgeschäfte-Initiative auf Bundesebene.

Noch vor dem Rückzug der Luzerner Initiative liess der Stadtrat deren Gültigkeit abklären. Er gab dazu ein Rechtsgutachten in Auftrag. **Bernhard Rütsche**, Ordinarius für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie an der Universität Luzern, sollte klären, ob die Stadt für den

Erlass eines solchen Verbots betreffend die städtische Pensionskasse als selbstständige Vorsorgeeinrichtung überhaupt zuständig ist.

Der Gutachter kam zum Schluss, dass die Initiative weder eindeutig undurchführbar noch rechtswidrig im Sinne des Stimmrechtsgesetzes ist. Nach seiner Auffassung sei die Volksinitiative in all ihren Teilen gültig. Dieses Gutachten liess die Stadt in der Folge vertieft abklären.

Gustavo Scartazzini, Titularprofessor für Sozialversicherungsrecht an der Universität Basel, urteilte, die Initiative würde gegen die grundsätzliche Vereinbarkeit mit übergeordnetem Recht verstossen. Im Weiteren sei davon auszugehen, dass die Zulässigkeit von Anlagevorschriften bei einer Pensionskasse, der mehrere Arbeitgeber angeschlossen sind, zu grossen Schwierigkeiten führen würde bei der Umsetzung der Anlagevorschriften. Auch stehe die Unmöglichkeit einer Mitwirkung der Versicherten einer Gültigkeit entgegen.

 [Rechtsgutachten](#) / [Luzerner Zeitung](#) / [Initiative Gsoa](#)

Erfolgreiche Kapitalerhöhung

11. Juli 2018

PATRIMONIUM
Swiss Real Estate Fund

Die Kapitalerhöhung des Immobilienfonds Patrimonium Swiss Real Estate Fund, welche vom 21. Juni bis 3. Juli 2018 stattfand, wurde erfolgreich abgeschlossen. Durch die Emission fliessen dem Fonds Neugelder in der Höhe des Maximalbetrages von 9,5 Mio. Franken zu.

Bei einem Bezugsverhältnis von elf zu zwei (elf Bezugsrechte berechtigten zum Kauf von zwei neuen Anteilen) wurden 749'498 neue Anteile zum Ausgabepreis von 134 Franken je Anteil ausgegeben.

 [Patrimonium](#)

Outsourcing heisst Umsetzung

www.slps.ch

Pension Services AG


SwissLife

Aus Liebe zur Rendite

12. Juli 2018

Jürg Müller kommentiert in der NZZ die Zurückhaltung der Pensionskassen beim Engagement in illiquide Anlagen (sofern es sich nicht um Immobilien handelt, wäre anzufügen) und ermuntert zu verstärktem Einsteigen bei Start Ups.


Dass die Politik die Pensionskassen nicht zu ihrem Glück zwingt, ist begrüssenswert. Schliesslich geht es um Schweizer Vorsorgeguthaben. Ökonomische Kriterien sollen bestimmen, wie diese angelegt werden, nicht politische Begehrlichkeiten. Es erstaunt allerdings, wie wenig Pensionskassen von sich aus in alternative Anlagen wie unkotiertes Eigenkapital (Private Equity) und Risikokapital für Startups (Venture-Capital) investieren.

Klar sind solche Investitionen illiquide, was bedeutet, dass die gesprochenen Gelder auf Jahre hinaus blockiert sind. Doch gerade für Vorsorgeeinrichtungen mit langfristigem Anlagehorizont könnte ein stärkeres Engagement erstrebenswert sein – nicht aus Liebe zu den Startups, sondern der Rendite wegen. Dass vermehrt privates Kapital in Startups fliesst, deutet darauf hin, dass ein ökonomisches Kalkül solche Investitionen legitimieren kann.



Die Risiken von Illiquiden

17. Juli 2018

 Erich Gerbl befasst sich in der Bilanz mit den illiquiden Anlagen, wie alternative Anlagen heute gerne genannt werden. Während Banken auf die etwa von Pensionskassen ungenützten Renditechancen verweisen, sieht Gerbl primär Probleme.

Wer auf eine Illiquiditätsprämie setzen will, muss neben der begrenzten Handelbarkeit weitere **Nachteile** in Kauf nehmen. Ein wesentlicher sind die hohen Gebühren. «Bei den Kosten sind die illiquiden Anlagen Spitzenreiter», sagt **Hansruedi Scherer**, Gründungspartner von **PPCmetrics**. Das Unternehmen berät Pensionskassen bei Anlagen. Im Bereich von Private Equity und Infrastruktur seien, über eine Laufzeit von 10 bis 15 Jahren gerechnet, Kosten von fünf bis sechs Prozent per annum keine Seltenheit.

Die höheren Gebühren begründen sich mit dem grösseren Aufwand, den die Manager zur Verwaltung ihrer Investments betreiben müssen. Vor allem bei Privatmarktanlagen, Immobilien oder Infrastrukturinvestments gibt es für die Manager viel zu tun. Bei der Partners Group soll das intensive Research pro Deal Kosten in siebenstelliger Höhe verursachen.

Da die Anlagen seltener gehandelt werden, liegen Angebot und Verkaufspreis weiter auseinander. Die **Transaktionskosten** kommen zu den Gebühren noch hinzu. Für kurzfristige Anleger sind illiquide Anlagen daher weitgehend ungeeignet. Investoren, die grössere Pakete verkaufen, bewegen auf den engen Märkten die Kurse und müssen zudem die sogenannten - Market-Impact-Kosten einrechnen. «Wenn man nicht aufpasst, ist ein guter Teil der Illiquiditätsprämie dann wieder weg», sagt PPCmetrics-Experte Scherer.

[Weiterlesen »](#)



 **Swisscanto**
Vorsorge AG

Teilhaben an unserer Expertise
und Erfahrung aus einer Hand.

Jetzt profitieren

«Il faut voir où l'on peut économiser»

13. Juli 2018



Mirjam Staub-Bisang, la présidente du conseil de fondation de l'institution de prévoyance Profond, évoque dans un inter-view avec LeTemps le «splitting» des caisses, les taux d'intérêt à la hausse et la numérisation. Extraits:

Depuis des années, Profond est un champion en matière de prestations. Avez-vous des rendements tellement élevés ou prenez-vous des risques importants?

Les rendements élevés sont une condition pour des prestations élevées. Nous avons un portefeuille composé à 50% d'actions et à 30% d'immobilier. Les 20% restants sont répartis entre les autres catégories d'actifs. Au total, nous ne prenons pas davantage de risques que les autres fondations. Avec nos placements en actions, nous générons régulièrement des rendements de dividendes situés nettement au-dessus de ce qu'on peut attendre des obligations.

Que faites-vous en matière d'investissements alternatifs?

En ce moment, nous détenons une petite part de placements en infrastructures, composée de participations à des parcs éoliens et solaires en Europe et à un producteur d'énergie de biomasse avec réseau de chauffage à distance dans le canton de Schwytz. Ce sont-là des placements illiquides, mais nous sommes convaincus des atouts de tels placements: du cash-flow constant grâce à la rétribution de l'injection par l'Etat.

Des plateformes ont été récemment mises en place, grâce auxquelles les investissements immobiliers devraient être facilités pour les caisses de pension...

De telles offres conviennent plutôt à de petites caisses de pension. Pour une grande comme la nôtre, cela ne vaudrait financièrement pas le coup: nous achetons et gérons nous-mêmes notre portefeuille immobilier. Côté investissements immobiliers, la quote-part possible est exploitée. Pour nous, l'immobilier est un excellent substitut aux obligations.

Quel rôle jouent des entreprises comme VZ ou MoneyPark?

Elles sont aussi bien des concurrentes que des partenaires commerciaux. Nous avons beaucoup de partenaires et une certaine position de niche du fait de notre stratégie de placement.

 [LeTemps](#)

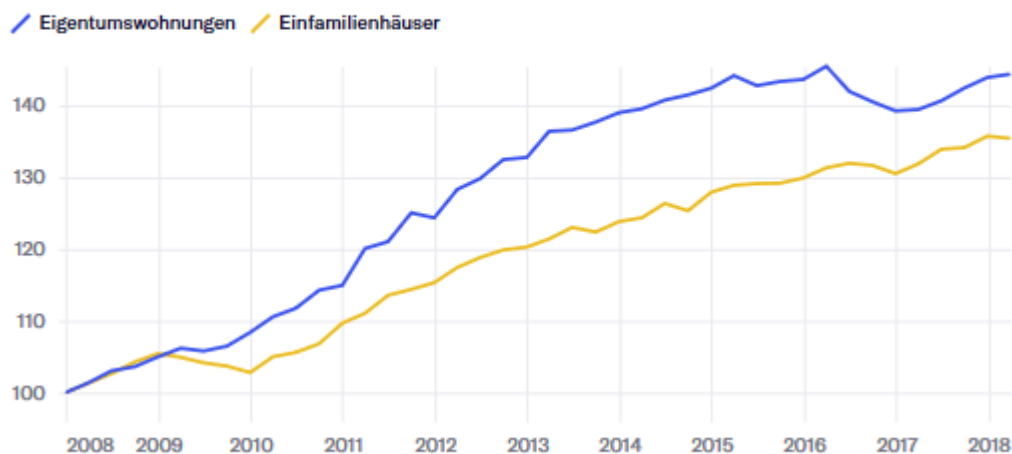
VERSICHERTE

“Das Eigenheim ist kein guter Ersatz für die Rente”

16. Juli 2018

Wohneigentum war in der Vergangenheit eine solide Anlage

Indexiert, 31.12.2007 = 100, vierteljährliche Daten



Quelle: Wüest Partner – Grafik: msf

Michael Schäfer bringt in der NZZ Argumente gegen das geliebte Eigenheim als Altersvorsorge.

Gerne geht vergessen, dass das Eigenkapital, das für den Kauf der Immobilie eingesetzt wird, über viele Jahre gebunden ist. Stattdessen könnte es langfristig angelegt werden mit sehr guten Aussichten, dass es sich bis zum Zeitpunkt der Pensionierung deutlich vermehrt. Zudem ist trotz den günstigen Finanzierungskosten bei weitem nicht überall in der Schweiz das Wohnen in den eigenen vier Wänden günstiger als in der gemieteten Bleibe –

mit dem Effekt, dass der Differenzbetrag nicht für das Alter angespart werden kann.

Dass dies so ist, liegt einerseits an den Unterhaltskosten für das Eigenheim, die oft unterschätzt werden. Im Minimum sollte mit 1% des Immobilienwerts pro Jahr gerechnet werden, je nach Zustand und Renovierungsbedarf kann dieser Wert aber auch ohne weiteres das Doppelte oder mehr betragen. Andererseits sind die Immobilienpreise in den vergangenen Jahren vielerorts stark gestiegen, was das Mieten tendenziell attraktiver gemacht hat. Laut einer Untersuchung von Wüest Partner war 2015 in etwa jeder dritten Schweizer Gemeinde Mieten günstiger als Kaufen. (...)

Unter dem Strich gilt, dass man nicht zu stark auf das Eigenheim als Altersvorsorge setzen sollte. Das gilt gerade dann, wenn man zu dessen Erwerb Gelder aus der Pensionskasse entnommen hat.



“Nicht zu früh einkaufen”

16. Juli 2018

«Bevor man 50 ist, macht ein PK-Einkauf wenig Sinn», sagt **Florian Schubiger** von Vermögenspartner in der FuW. Auf langfristige Sicht lasse sich nicht abschätzen, was mit dem Umwandlungssatz passiere. «Wird dieser gesenkt, wirkt sich das negativ auf die getätigte Einzahlung aus», so Schubiger. Bei einem zu frühen Einkauf droht auch eher die Gefahr, dass man bei einem Arbeitgeberwechsel einer schlechter gestellten Pensionskasse angegliedert wird. «Mit dem Abwarten vergibt man sich keine Chancen», so der Vorsorgeexperte.

Bei Einkäufen muss allerdings eine dreijährige Karenzfrist zwischen Einzahlung und Bezug beachtet werden. Gerade bei unerwarteten Frühpensionierungen kann dies problematisch werden.

Raphael Ebnetter vom VZ Vermögenszentrum empfiehlt deshalb, auch die von verschiedenen Kassen angebotenen Wahlpläne anzuschauen. Mit diesen können Versicherte meist höhere Sparbeiträge einzahlen. Je früher man mit den Einzahlungen beginnt, umso höher fällt der Vorteil aus. Zudem entfällt die dreijährige Wartefrist zwischen Einzahlung und Bezug, die beim Einkauf gilt.



Tipps zur schrittweisen Pensionierung

12. Juli 2018

Abrupt vom Erwerbsleben in den Ruhestand treten, das wollen nicht alle. Bei einer gleitenden Pensionierung müssen aber diverse Fragen bezüglich Vorsorge geklärt werden.

 [Cash](#)



Investment Consulting

Risk Analyzer • ALM Studien • Manager Selection & Monitoring •
Investment Controlling

Aon Hewitt

Klicken Sie hier um mehr zu erfahren 

GESETZGEBUNG

Initiative für einheitliche Altersgutschriften

11. Juli 2018



Der Verein workfair 50+ hat eine Initiative gestartet mit dem Ziel einheitlicher Altersgutschriften für alle Alterskategorien. Der neue Art. 113 Abs. 3 bis soll lauten:

Für die Bemessung der Altersgutschriften gilt für alle Versicherten unabhängig vom Alter der gleiche Ansatz. Erwerbstätige Personen sind ab dem 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahres beitragspflichtig.

In der Begründung wird ausgeführt:

Die Initiative verlangt einen linearen Pensionskassen (PK) Satz von 17-64/65 (Einzahlungsbeginn analog der AHV), der die bis anhin gültigen progressiven PK-Sätze ablösen soll. Fakt ist, dass viele ältere Arbeitnehmer wegen zu hoher Lohn Nebenkosten ab 45 häufig von Entlassungen bedroht sind bzw. dies nach einer Umfrage unter den Betroffenen 50+ direkt oder indirekt auch zu ihrer Entlassung geführt hat.

Auch wenn dies kein Arbeitgeber öffentlich zugeben wird, der Austausch von Betroffenen 50+ gegen jüngere, günstigere Fachkräfte ist seit einigen Jahren gängige Praxis im Schweizer Arbeitsmarkt. Ein Altersfilter sortiert vielfach die neuen Bewerbungen von Betroffenen 50+ aus, sodass sie kaum mehr zu neuen Vorstellungsmöglichkeiten kommen können. Die Folge sind

Aussteuerung, Vermögensverzehr, Sozialhilfe. Nur 14% aller Ausgesteuerten schaffen den Wiedereinstieg in den 1. Arbeitsmarkt!

Wir wollen mit unserer Initiative den vielen fairen Unternehmen die Möglichkeit geben, dass sie ältere Arbeitnehmer durch einen Einheitssatz weiterhin im Arbeitsmarktprozess halten können bzw. auf diesem Wege der Altersdiskriminierung im Arbeitsmarkt und der drohenden Altersarmut aktiv entgegenzutreten sowie bereit sind, den Art. 8 der BV (Rechtsgleichheit) auch zu respektieren und einhalten zu wollen.

Im Tages-Anzeiger heisst es zur Initiative:

Dem Verein schwebt ein einheitlicher BVG-Satz von 12,5 bis 13 Prozent für alle Altersklassen vor. (...) Man habe aber bewusst nicht zu viel in den Initiativtext packen wollen, um Raum für eine fundierte Debatte zu lassen. Ziel sei es, das Parlament herauszufordern und wenn möglich zu einem Gegenvorschlag zu zwingen.

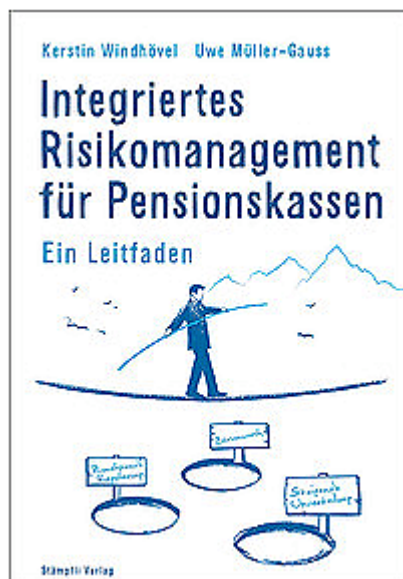
pw. Die Forderung ist nicht neu und sie wurde in diversen Vorstössen im Parlament stets verworfen. Erhebungen lassen auch erkennen, dass nicht die höheren PK-Beitragssätze der Anstellung älterer Mitarbeiter entgegenstehen, sondern es sind primär Fragen der Qualifikation und der Gesundheit. Die Umstellung wäre zudem höchst komplex und teuer. Eine simple und grösseren Erfolg versprechende Methode zur Limitierung der PK-Kosten für Ältere hat **Olivier Deprez** kürzlich publiziert.

[Verein workfair](#) / [Blick](#) / [TA](#) / [Vorschlag Deprez](#)

STUDIEN - LITERATUR

Das Risiko managen

12. Juli 2018



pw. Kerstin Windhövel und Uwe Müller-Gauss haben im Stämpfli Verlag einen übersichtlichen und kurzgefassten Leitfaden zum Thema Risikomanagement von Pensionskassen publiziert.

Windhövel ist Leiterin des Kompetenzzentrums Vorsorge an der Kalaidos Fachschule für Wirtschaft in Zürich und Geschäftsführerin der wincon PK-Beratung, Müller-Gauss Inhaber der Müller-Gauss Consulting.

Als Mitautoren werden drei massgebliche Mitarbeiter bei Profond aufgeführt: der Geschäftsführer, die Stiftungsratspräsidentin und die Leiterin des Risikomanagements. Eine weitere Verbindung zur Profond ergibt sich durch die Praxisbeispiele, die sich alle auf die Profond beziehen. Profond tritt denn auch als Herausgeberin des Leitfadens auf.

Wer die Anlagestrategie der Profond mit Skepsis verfolgt, sie stand bereits mehrfach im Fokus der Zürcher Aufsicht, sollte sich von dieser Verbindung nicht von der Lektüre abhalten lassen. Jedenfalls dürfte der Begriff "Risiko" bei der Profond nicht unbekannt sein.

Positiv fallen auf, die klare Gliederung, die Übersichtlichkeit und die stets gute Verständlichkeit des Stoffes, der sich immer nahe an der Praxis der Kapitalanlage von Pensionskassen bewegt. Zahlreiche Grafiken und Visualisierungshilfen erleichtern die Verständlichkeit und die Begrenzung auf rund 120 Seiten machen das Thema auch für Leser verdaulich, die sich nicht professionell mit den Fragen befassen sondern sich etwa als Stiftungsräte damit auseinanderzusetzen haben. Besonders ihnen sei die Lektüre empfohlen. Aber die Empfehlung gilt gleichermassen für alle, die mit Führung und Anlagefragen von Vorsorgeeinrichtung zu tun haben.

 [Stämpfli](#)

INTERNATIONAL

Globale Alterung und öffentliche Zahlungsfähigkeit

16. Juli 2018

Überall sind die Rentenprogramme der Regierungen in Schwierigkeiten, da die Lebenserwartung zunimmt und die Anzahl der Rentner im Verhältnis zu den Steuerzahlern steigt. Und in den nächsten Jahren wird sich das Problem noch verschärfen: Durch die ungünstige demografische Entwicklung wird die Belastung der Haushalte mit der Finanzierung der Renten- und der Krankenversicherung noch vergrößert.

Besonders problematisch ist dies in den Vereinigten Staaten, da die Sozialversicherung dort über einen «Treuhandfonds» finanziert ist, der nach seiner Erschöpfung eine Krise auslösen wird. Obwohl sich die Möglichkeiten, die die Regierung dann hat, von denjenigen anderer Länder unterscheiden, sind die Massnahmen zur Verhinderung der US-Krise auch für andere alternde Volkswirtschaften relevant, schreibt Harvard-Professor Martin Feldstein in der FuW.

 [FuW](#)

Gefährdete Betriebsrenten

13. Juli 2018



Die Süddeutsche Zeitung berichtet über die klamme Finanzierungssituation zahlreicher deutscher Pensionskassen.

"Die Bundesregierung hat zum ersten Mal das Ausmaß der Krise bei den Pensionskassen öffentlich gemacht. In einer Antwort auf eine Anfrage der Grünen teilt das Finanzministerium mit, dass die Finanzaufsicht Bafin

„intensive Gespräche“ mit 45 Pensionskassen führt. Das Ziel sei es, Kürzungen der [Betriebsrenten](#) zu vermeiden.

Bei diesen Kassen haben 2,8 Millionen Angestellte Versorgungsansprüche, rund 300'000 von ihnen beziehen bereits eine Rente. Zehn Kassen mit 130'000 Betroffenen – 30'000 davon in Rente – sind besonders gefährdet.

Mittels der Pensionskassen haben zahlreiche Unternehmen die betriebliche Altersversorgung (bAV) für ihre Mitarbeiter organisiert. Doch die niedrigen Zinsen treffen Pensionskassen besonders hart, weil sie, anders als die Lebensversicherer, ausschließlich lebenslange Renten auszahlen.

Die durchschnittliche Lebenserwartung steigt, während die Renditen sinken. Die Aufsicht dringt darauf, dass die hinter den 45 in Bedrängnis geratenen Kassen stehenden Unternehmen frisches Kapital nachschießen. Sonst drohen Leistungskürzungen. Ein Bafin-Sprecher sagte, es lägen bereits Zusagen mehrerer Unternehmen vor. Im Mai waren zwölf Pensionskassen besonders bedroht. Inzwischen haben zwei Unternehmen feste Zusagen für frisches Kapital gegeben. Heute sind noch zehn Anbieter in kritischem Zustand, präzisiert die Regierung jetzt. Die Nennung der Namen lehnt sie aus wettbewerbsrechtlichen Gründe ab.



“Curb the Power of Shady Proxy Advisory Firms!”

17. Juli 2018

ISS is perhaps the most influential proxy advisor, advising pension funds and other institutional investors how to vote on shareholder proposals. Nonetheless, the secretive firm holds a vast amount of influence over how public companies operate.

ISS has great potential for conflict of interests because it provides shareholder voting recommendations on publicly traded companies *and* consulting services to those companies.

[Weiterlesen »](#)

TERMINE

Tagungen, Versammlungen, Konferenzen

AUGUST

- 16. / 30. August, Liestal
Nordwestschweizer Aufsicht
Jahrestagung BVG-aktuell. [Unterlagen](#)

- 29. August, Zürich
ZKB
9. Pensionskassentag. [Anmeldung](#)

SEPTEMBER

- 7. September, Zug
Swiss Life Pension Services
SLPS Kreuzfahrt, [Website](#)
- 20. September, Bern
Swiss Life Pension Services
Pension Breakfast, [Website](#)

OKTOBER

- 4. Oktober, Sugiez
Swiss Life Pension Services
SLPS Croisière. [Website](#)
- 23. Oktober
VPS Verlag
VPS Impulse. [Infos](#)
- 25. Oktober, Zürich
Swiss Life Pension Services
Pension Breakfast. [Website](#)
- 30. Oktober
PK-Netz
PK-Netz Tagung 2018. [Infos](#)



Aus- und Weiterbildung

AUGUST

- 16. August bis 20. September, jew. Donnerstag, Olten
Fachschule für Personalvorsorge
Fachkurs für Versicherungstechnik. [Infos](#)

- 20.-22. August, Thun
KGP
KGP-Seminar. [Website](#)
- 22.-24. August, Thun
KGP
KGP-Seminar. [Website](#)
- 24. /31. August. Olten
Fachschule für Personalvorsorge
Grundausbildung für Stiftungsräte (1). [Infos](#)

SEPTEMBER

- 6. September, Zürich
ZKB
Pensionskassenseminare, Vertiefungsseminar
- 7./8. und 14./15. September
Universität Zürich, Center for Urban & Real Estate Management
Indirekte Immobilienanlagen und Separate Accounts. [Info](#)
- 10-12 septembre, Crans-Montana
CACP
Séminaire CACP. [Infos](#)
- 11. September, Bern
PK-Netz
Anlageseminar für Stiftungsräte. [Infos](#)
- 12-14 septembre, Crans-Montana
CACP
Séminaire CACP. [Infos](#)

[weitere Termine](#)

Impressum

Herausgeber: Vorsorgeforum - www.vorsorgeforum.ch

Redaktion: Peter Wirth, [E-Mail](#)

Inserate: Wir informieren Sie gerne über unsere Bedingungen.

Abo: Sie können diesen Newsletter unentgeltlich auf unserer [Website](#) abonnieren. Wenn Sie von der Mailing-List gestrichen werden wollen, so klicken Sie bitte auf den Link in der untersten Zeile dieser Seite.

Mitteilungen an die Redaktion unter info@vorsorgeforum.ch.

Der Newsletter erscheint i.d.R. alle vierzehn Tage.

Das Vorsorgeforum wurde 1989 gegründet. Ihm gehören als Mitglieder an: private und öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtungen, Organisationen der Sozialpartner, der Schweizerische Pensionskassenverband, Pensionskassen-Experten, der Schweizerische Versicherungsverband, die Bankiervereinigung, Dienstleistungsunternehmen im Bereich berufliche Vorsorge und engagierte Private.